

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 56 (1983)

Heft: 1: Das Goms im Schnee = La vallée de Conches sous la neige = La valle di Conches sotto la neve = The Goms in snow

Rubrik: [Aktualitäten]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Dezember bis April

Schneebericht der Schweizerischen Verkehrszentrale (SVZ)

Über die Telefonnummer 120 erfahren Sie täglich rund um die Uhr die Angaben über Schneehöhe, Schneebeschaffenheit und Pistenzustand der 40 wichtigsten Skistationen der Deutschschweiz. Dieser Bericht wird jeden Montag und Donnerstags mittags erneuert.

(Die Schneeberichte aus dem Tessin und der Westschweiz können über die entsprechenden Netzgruppen abgehört werden.)

De décembre à avril

Bulletin d'enneigement de l'Office national suisse du tourisme (ONST)

Le téléphone 120 diffuse tous les jours, 24 heures sur 24, les indications sur la hauteur et la qualité de la neige ainsi que sur l'état des pistes des quelque 40 stations de Suisse romande les plus importantes. Le bulletin est renouvelé tous les lundis et jeudis à midi.

(Les bulletins concernant la Suisse alémanique et le Tessin sont diffusés au numéro 120 des réseaux respectifs.)

Da dicembre a aprile

Bollettino della neve dell'Ufficio nazionale svizzero del turismo (UNST)

Il numero telefonico 120 diffonde giornalmente, 24 ore su 24, le indicazioni sull'altezza e la qualità della neve come pure sulle condizioni delle piste di tutte le stazioni sciistiche del Ticino e delle regioni limitrofe. Il bollettino è rinnovato lunedì e giovedì a mezzogiorno.

(Le informazioni concernenti la Svizzera tedesca e la Svizzera romanda sono diffuse sul numero 120 delle rispettive reti.)



Le Jura en hiver

L'Office jurassien du tourisme vient de publier une brochure illustrée, consacrée aux sports d'hiver en pays jurassien. On y présente les diverses possibilités qu'offre le Jura sous son manteau de neige: l'inventaire complet des quelque trente pistes de ski de randonnées du Haut-Jura, représentant environ 350 km de pistes, un tableau général des stations jurassiennes de ski alpin, la carte d'ensemble du Jura (Jura-Sud et Canton du Jura) situant les installations de ski nordique et de ski alpin, les écoles de ski nordique et alpin, magasins de location de matériel d'hiver, le calendrier des manifestations, les séjours forfaitaires. L'inventaire et les adresses utiles des courses en traîneaux, des tennis couverts, des patinoires artificielles, des piscines couvertes et des cours de patinage dans cette région complètent le contenu de cette brochure bilingue (français et allemand). Elle peut être obtenue gratuitement à l'Office jurassien du tourisme, case postale 188, 2800 Delémont, ou à Pro Jura, case postale 338, 2740 Moutier.

Der Jura im Winter

Das «Office jurassien du tourisme» hat eine illustrierte Broschüre über die Wintersportmöglichkeiten im Jura herausgegeben. Sie enthält eine Übersicht über alle dem Gast zur Verfügung stehenden Sporteinrichtungen: rund 30 Langlauf- und Skiwanderloipen im «Haut-Jura» von etwa 350 km Länge, 18 Stationen mit Bahnen und Liften für alpine Skifahrer, Skischulen und Verleih von Sportausrüstungen, Pferdeschlittenfahrten, Hallentennis, Kunsteisbahnen und Hallenbäder. Angefügt sind weiter eine Loipenkarte mit Angabe der Haltestellen der Chemins de fer du Jura, ein Veranstaltungskalender sowie Auskünfte über Pauschalwochen. Die zweisprachige Publikation (deutsch und französisch) kann kostenlos bezogen werden beim «Office jurassien du tourisme», Case postale 188, 2800 Delémont, oder bei «Pro Jura», Case postale 338, 2740 Moutier.

Winter in Zweisimmen

Der Berner Oberländer Ferienort Zweisimmen bietet auch diesen Winter seinen Gästen eine Vielfalt an Sportmöglichkeiten. Mit dem selben Skiabonnament kann man die Nordhänge des Rinderbergs sowie das gesamte «Weisse Hochland» mittels 65 Bahnen und Liften zwischen St. Stephan über Saanenmöser, Schönried, Gstaad/Saanen bis ins Pays-d'Enhaut auskundschaften. Ein Dorado für Langläufer bildet das Zentrum Sparenmoos auf der 1600 Meter hoch gelegenen Sonnenterrasse. Im neu erbauten Berghotel stellt man Wachs-, Dusch- und Umkleieräume zur Verfügung. Stündlicher Zubringerdienst mit Bus ab Bahnhof Zweisimmen. Auch

Winterwanderer, Tennisspieler, Eisläufer und Eisstockschiützen sowie Schlittler (7 km lange Rodelbahn vom Sparenmoos) kommen auf ihre Rechnung. Eine Novität im Kurort bilden die Akrobatikkurse der Skischule und ein Gästekindergarten. Auskünfte erteilt der Verkehrsverein, 3770 Zweisimmen.

«Les Portes du Soleil»

«Les Portes du Soleil» se présentent comme un exceptionnel domaine skiable franco-suisse entre le lac Léman, les Dents-du-Midi et le Mont-Blanc avec 650 km de pistes sur un territoire de 400 km². Elles regroupent 12 stations, parmi lesquelles huit se trouvent en France et quatre – Champéry, Val-d'Ille, Champoussin et «Les Crosets» – en Suisse. 200 remontées mécaniques relient «Les Portes du Soleil» et un seul billet donne accès à l'ensemble des remontées. Diverses possibilités aussi pour les skieurs de fond. Pour la première fois, l'Association des «Portes du Soleil» propose à tous les passionnés de ski, de partir le 7 janvier à la découverte du magnifique domaine skiable. Des 12 stations, les participants à la traversée hivernale convergeront sous la conduite des moniteurs vers un point de rassemblement où une gigantesque «soupe montagnarde» leur sera offerte. Cette journée «portes ouvertes» au ski de tourisme se situera pendant la Coupe du monde de ski, dont la descente se déroulera à Morzine-Avoriaz (F).

«Les Portes du Soleil»

Skifahren ohne Grenzen heisst das Motto auf den 650 km Skipisten der «Portes du Soleil», im Gebiet zwischen Genfersee, Dents-du-Midi und Mont Blanc. Acht Wintersportplätze in Frankreich und vier Orte in der Schweiz (Champéry, Val-d'Ille, Champoussin und Les Crosets) haben sich zu einer Vereinigung zusammengeschlossen. Zur Verfügung der Skifahrer stehen insgesamt 200 Skilifte, Seilbahnen und Sessel- oder Gondelbahnen; nur ein einziges Billett hat für alle Transportunternehmen Gültigkeit. Auch Langläufer kommen auf ihre Rechnung. Für den 7. Januar ist ein grosses Skitreffen geplant. Teilnehmer aus allen 12 Stationen treffen sich, unter Leitung von Ski-lehrern, an einem Sammelpunkt, wo ihnen eine warme Suppe offeriert wird. An diesem Tag der «offenen Tür» finden auch die Abfahrtsrennen des Weltcups in Morzine-Avoriaz (F) statt.

Mit dem Schiff zum Wintersport

Die Schifffahrtsgesellschaft des Vierwaldstättersees bietet Wintersportlern ihre Dienste unter dem Motto «Mit dem Schiff zum Wintersport» an. Zur Wahl stehen preiswerte Billette ab Luzern auf die Rigi, ein Skiplausch-Pass Klewenalp, der nebst der Schifffahrt nach Beckenried und zurück

auch die freie Benützung der Luftseilbahn Bekenried-Klewenalp und sämtlicher dortiger Skilifte einschliesst (Fr. 28.– für Erwachsene und Fr. 22.– für Jugendliche). Neu sind die Wintersaisonabonnemente für Schiff und Klewenalpabahn. Als Novität gilt im kommenden Winter das SGV-Sportschiff, eine schnelle Verbindung ab Luzern nach Vitznau und Beckenried, an Wochenenden und täglich während der Sportferien. Luzern ab 8.30 Uhr, Vitznau an 9.18 Uhr und Beckenried an 9.37 Uhr.

Madrisa-Rundtour auch im Winter

Die Bergsteigerschule «Silvretta» in Klosters organisiert diesen Winter erstmals die Madrisa-Rundtour auch für Skifahrer. Das Programm wird ebenfalls von Ochsner-Sport in Zürich sowie von den SBB und der Rhätischen Bahn ausgeschrieben. Skifahrer aus dem Unterland erreichen Klosters jeweils am Sonntagmorgen mit dem ersten Sportzug. Die von guten Skifahrern ohne Mühe zu unternehmende Skitour gestaltet sich wie folgt: Fahrt mit der Bahn von Klosters Dorf zur Bergstation Madrisa (1887 m), weiter mit dem Lift zum Schaffürggli, Abfahrt zum Schlappinerjoch (2202 m) und nach Gargellen in Österreich, mit Sessellift zum Schafberg (Mittagessen), mit dem Lift weiter zum höchsten Punkt, Abfahrt zur Gargeller Alp (2200 m), 40minütiger Anstieg zum St. Antonierjoch, Abfahrt nach St. Antonien Platz und Rückfahrt mit Postauto und Bahn. Dieses Vergnügen kostet zum Beispiel ab Zürich 90 Franken, inbegriffen alle Transporte, Mittagessen und Führung. Auskunft bei der Bergsteigerschule «Silvretta», 7250 Klosters, sowie bei Ochsner-Sport in Zürich.

Skifreuden auf Riederalp

Die autofreie Skistation Riederalp am Grossen Aletschgletscher liegt auf einer Sonnenterrasse hoch über dem Rhonetal. Zur Auswahl stehen diesen Winter verschiedene Pauschalwochen: Wedelkurse in der Zeit vom 9. bis 30. Januar und 6. bis 20. März, Akrokurse unter Leitung des Skiakrobaten Art Furrer sowie, ebenfalls unter seiner Ägide, Tiefschneefahren abseits der Pisten. Informationen sind erhältlich beim Verkehrsverein Riederalp. Tel. 028 27 13 65.

Winter-Camping

Weit über 100 Campingplätze sind in der Schweiz auch im Winter geöffnet. Neu laden Chur, Lenz und San Bernardino in Graubünden die Camper ein, während in der Region Berner Oberland Brienz, Innertkirchen, Lauterbrunnen und Interlaken ihr Platzangebot verstärkt oder verlagert haben. Im Winter empfehlen sich neuerdings Lignières am Fuss des Chasseral und Champex für den Winter-Campingsport. Der Verband Schweizerischer Campings (VSC) hat seine Liste über die im Winter geöffneten Campingplätze neu herausgebracht; sie ist erhältlich beim Sekretariat des VSC, Bertastrasse 72, 8003 Zürich.



Swiss-Ski-Handicap – Riesenslalom für jedermann

1979 wurde die Idee geboren, allen Skisportlern und Hobby-Skirennfahrern eine Startmöglichkeit an einem Pausch-Skirennen zu geben, an dem sie sich auch mit einem Schweizer Spitzenfahrer messen können. Schon drei Jahre nach dem ersten Riesenslalom in Laax haben die Swiss-Ski-Handicap-Rennen die Schweiz erobert: 8500 junge und ältere, weibliche und männliche Teilnehmer fuhren im letzten Winter über 12 000 Riesenslaloms, und für die kommende Saison werden gegen 20 000 Pausch-Rennfahrer erwartet. Bei der neuen Rennformel wird nicht nur die Zeit gestoppt, sondern auch auf das persönliche

«Handicap» wie Alter, Geschlecht usw. Rücksicht genommen. Die Riesenslaloms weisen in der Regel 30 Tore auf und dauern rund 30 Sekunden. Auf der lokalen Strecke legt ein Spitzenfahrer, zum Beispiel ein Mitglied der Schweizer Ski-Nationalmannschaft, eine Richtzeit vor, an der sich dann alle Teilnehmer messen können. Geachtet wird weniger auf die Leistung; Ziel ist es vielmehr, die Freude und den Pausch am Skifahren zu fördern. Informationen sowie Terminpläne aller Rennen sind erhältlich bei Swiss Ski Handicap, Stefanstrasse 9, 4106 Therwil (Tel. 061 73 34 91), sowie bei den Wintersportorten.

Amden: Tageskarte für Bus und Piste

Der Wintersportplatz Amden ob dem Walensee hat auf diese Wintersaison eine Neuerung eingeführt: Tageskarten können bereits im öffentlichen Autobus in Ziegelbrücke oder Weesen gelöst werden. Sie sind gültig für die Fahrt mit dem Bus sowie für die Sesselbahn und die drei Skilifte. Eine Tageskarte kostet Fr. 25.– für Erwachsene und Fr. 17.– für Kinder; eine Halbtageskarte Fr. 18.–/13.–. Übrigens: Amden stellt den Sportlern eine 10-km-Loipe, ein Natureisfeld und ein Hallenbad zur Verfügung. Offeriert werden Skipauschalen mit je 2 Stunden Unterricht an 6 Tagen, Sauna- und Hallenbadeintritten (ab Fr. 400.–). Auskunft erteilt das Verkehrsbüro Amden (Tel. 058 46 14 13).

Heilbäder im Appenzellerland

Schon vor 200 Jahren wurde in Unterrechtesten bei Heiden im Appenzellerland ein Badebetrieb aufrechterhalten. Mit dem Bau eines neuen Mineral- und Heilbads ist diese Tradition nun wieder aufgenommen worden. Das 35 Grad warme fluor- und schwefelhaltige Mineral- und Heilwasser wird in einem 18 x 8 m grossen Becken mit Massagedüsen und in einem Sitzbecken mit Sprudelbadeinrichtung gefasst. Ein grosser Liegeraum dient zur Entspannung. Zur Erfrischung der Gäste steht eine Cafébar zur Verfügung, und am Trinkbrunnen lässt sich kostenlos das Mineral- und Heilwasser goutieren.

Vergnügen für Kulturinteressierte

Auch eine Schweizer Stadt lässt sich zur Abwechslung im Winter erleben. Die Angebote für einen Wochen- oder Wochenendaufenthalt mit Konzerten, Theater, Museen usw. sind reichhaltig. Pauschalarrangements im Programm führen Chur mit Grateintritten in sämtliche Museen und das Sportzentrum «Obere Au», St. Gallen mit Theateraufführungen, Schaffhausen, Luzern, Basel, die Bäderstadt Baden, Bern, Zürich, Fribourg, Genf, Lausanne, Vevey, Neuenburg, Montreux, La Chaux-de-Fonds, wo man überdies Esperanto-Kurse anbietet, sowie Sierre, Lugano, mit unter anderem 7 Tage freie Fahrt auf Transportunternehmungen, und Locarno. Die SBB organisieren jeweils in der Zeit von Freitag bis Montag Städtepausch-Reisen mit der Bahn in die grösseren Städte.

Divertissements culturels

L'on peut aussi en hiver, pour changer visiter une ville suisse et s'y distraire agréablement. L'offre de concerts, théâtres, musées, y est abondante. Des arrangements forfaitaires pour une semaine ou un week-end ont été programmés par Coire, Saint-Gall (avec représentations théâtrales), Schaffhouse, Lucerne, Bâle, Baden ville thermale, Berne, Zurich, Fribourg, Genève, Lausanne, Vevey, Neuchâtel, Montreux, La Chaux-de-Fonds (qui offre en plus des cours d'esperanto), ainsi que par Sierre, Lugano et Locarno. Les CFF orga-

nisent d'ailleurs, toujours du vendredi au lundi, des voyages d'agrément par train à destination des grandes villes.

Neue «i»-Blätter

Die Schweizerische Verkehrszentrale (SVZ) hat wieder neue Informationsverzeichnisse, sogenannte «i»-Blätter, herausgebracht. Sie behandeln die Themen «Kinderhütendienste im Winter», «Hundeloipen», «Schlankheits- und Schönheitskuren», «Skikindergärten», «Schlitteln» und «Unterkünfte». In Vorbereitung ist eine Liste über Wohnmobilvermietung in der Schweiz. Die zweisprachigen Blätter (deutsch/französisch) sind zu beziehen bei der SVZ, Postfach, 8027 Zürich.

Nouvelles feuilles d'information

L'Office national suisse du tourisme (ONST) a publié diverses nouvelles feuilles d'information. Elles traitent les thèmes suivants: garderies d'enfants en hiver, jardins d'enfants avec école de ski, pistes de fond réservées aux chiens, cures d'amaigrissement et de beauté, logements et descentes en luge. En préparation se trouve une liste concernant la location de camping-bus. Les feuilles, éditées en français et allemand, peuvent être obtenues auprès de l'ONST, case postale, 8027 Zurich.

Veranstaltungskalender der SVZ

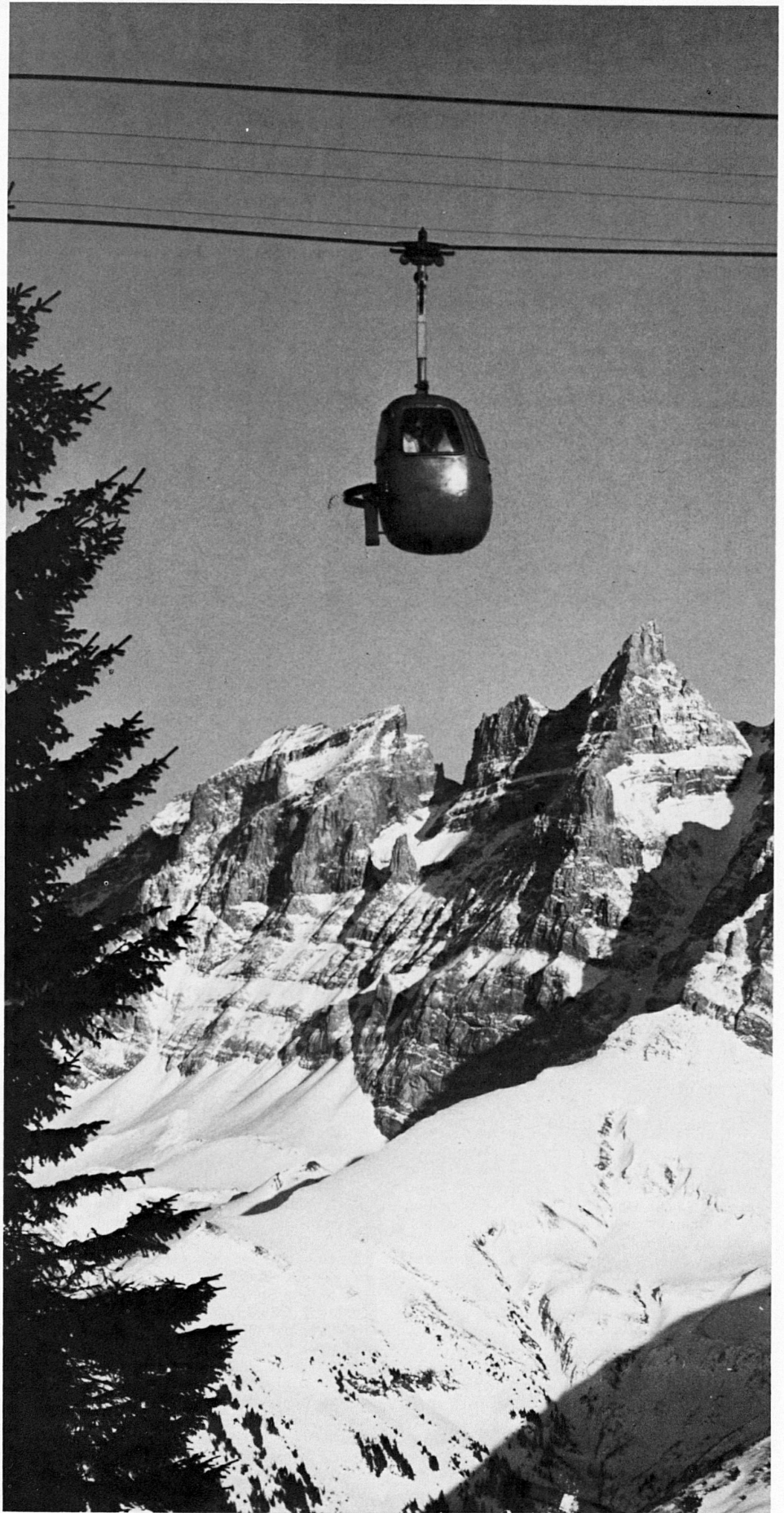
Neu herausgekommen ist der Veranstaltungskalender der Schweizerischen Verkehrszentrale (SVZ) für das Jahr 1983. Darin enthalten sind die wichtigsten Anlässe in den Bereichen Theater, Konzert, Festspiele, Kunstausstellungen, Messen, Märkte, Sport und folkloristische Feste. Der Kalender ist in deutscher, französischer, englischer und italienischer Sprache bei der SVZ, Postfach, 8027 Zürich, zu beziehen.

Calendrier des manifestations de l'ONST

L'Office national suisse du tourisme (ONST) vient de publier le calendrier des manifestations pour l'année 1983. Y figurent les événements les plus importants concernant le théâtre, les concerts, les festivals, les expositions d'art, les foires et fêtes folkloriques. La publication en allemand, français, anglais et italien peut être demandée à l'ONST, case postale, 8027 Zürich.

Romanisch lernen in Samedan

Die Fundaziun Planta Samedan, eine Stiftung zur Förderung der romanischen Sprache und des romanischen Kulturguts, organisiert bereits zum elften Mal vom 11.–22. Juli 1983 einen Einführungskurs in den praktischen Gebrauch des Oberrömanischen (putèr). Der sprachliche Unterricht findet seine Ergänzung in Referaten, Diskussionen und Vorträgen über landeskundliche und kulturelle Themen sowie Exkursionen und Führungen. Eine vorzeitige Anmeldung an das Sekretariat Sommerkurs Rätoromanisch, 7503 Samedan ist zu empfehlen.



Neue Bücher

Signalbuch der SBB

Ein Eisenbahnbetrieb ohne Signale ist nicht vorstellbar; da gibt es Haupt- und Vorsignale, Geschwindigkeits-, Halt- und Hinweissignale, Weichen- und Rangiersignale, ortsfeste Signale und Signale an Fahrzeugen. Dem Laien fallen, wenn überhaupt, am ehesten die optischen Signale auf, wenn heute des Nachts auch keine Pechfackeln mehr geschwungen werden, um eine «Hüfslotomotive» herbeizuwinken, wie Mitte des letzten Jahrhunderts auf der Strecke Zürich–Baden. Am vertrautesten sind uns von den akustischen Signalen wohl die durchdringenden Pfeife von Lok oder Kondukteur und die melodischen Läutewerke, wie sie auf kleineren Bahnhöfen noch in Betrieb sind. Alle diese mannigfaltigen Signale und ihre Bedeutung sind erfasst im «Signalbuch der Schweizerischen Bundesbahnen», dem Gesetzbuch für Lokomotivführer und Stationspersonal. Erstmals ist es der Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden. Solid gebunden und ausgiebig illustriert, dürfte das Bändchen den zahlreichen Eisenbahnfreunden zur Freude und zum Nutzen gereichen.

Signalbuch der SBB. Pharos-Verlag, Basel. 112 Seiten, ill., Fr. 18.–.

Bahnknotenpunkt Europas

1844 erhielt Basel (und die Schweiz) die erste Eisenbahnlinie: 1,86 km lang war sie, die Verlängerung der Linie, welche von Mulhouse her seit 1840 St. Louis erreicht hatte und nun Basel mit Frankreich verband. Der erste Basler Bahnhof, der bescheidene, am 15. Juni 1844 eröffnete französische Bahnhof, brannte schon 1845 ab. Darauf behalf man sich mit einer schnell herbeigeordneten Stationshütte von Ribeauvillé im Elsass. Für den Bau der Linie St. Louis–Basel hatte die Stadtmauer durchbrochen werden müssen; die entstandene Lücke wurde nachts jeweils mit einem Tor verschlossen ... Heute sind die Bahnhöfe Basels ein «Tor zur Welt» im Personen- wie im Güterverkehr. In keinem europäischen Fahrplan fehlt der Name Basel als End- oder Transitpunkt grosser Züge. Riesige Bahnhöfe- und Rangieranlagen der schweizerischen, französischen und deutschen Staatsbahnen durchziehen oder gürten die Stadt und ihre Umgebung. Die Eisenbahn ist zum unverzichtbaren Element der Basler Wirtschaft geworden. Rudolf Pleuler hat diese Entwicklung zur Drehscheibe des europäischen Bahnverkehrs mit liebevoller Sachkenntnis dokumentiert. Er hat alle Bahnhöfbauteile und Linienführungen, auch die kleinsten, akribisch beschrieben; die Entwicklung vom Dampf- zum elektrischen Betrieb, das Rollmaterial werden in Text und zum Teil historischen Bildern vorgestellt. Weder überrissen in Umfang noch Preis gibt der querformatige Band eine vorzügliche Übersicht über die Entstehung und Bedeutung des europäischen Bahnknotenpunktes Basel.

Rudolf Pleuler: Drehscheibe Basel. Pharos-Verlag, Basel. 88 Seiten mit 45 Bildern. Fr. 29.80.

Zeugen ländlicher Bautradition

In der voraussichtlich 35 Bände umfassenden Gesamtdarstellung der ländlichen Bauten der Schweiz, welche die Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde herausgibt, ist der 9. Band «Die Bauernhäuser des Kantons Zürich» erschienen. Das sowohl von Umfang wie Inhalt her schwergewichtige Werk beschreibt und illustriert nur die beiden Regionen Zürichsee und Knonaueamt; weitere zwei Bände werden sich mit dem Zürcher Oberland sowie Unterland und Weinland befassen. Das Knonaueamt wie die Gemeinden des

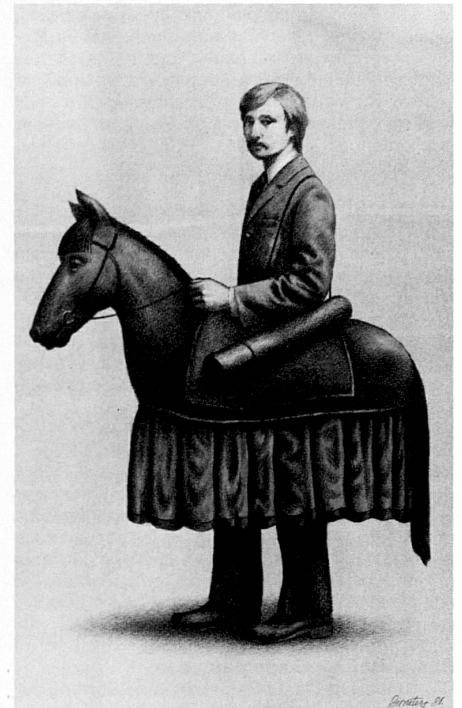
Zürichsees sind in den letzten Jahrzehnten immer mehr in den Sog von Stadt und Agglomeration Zürich geraten, was unübersehbare Veränderungen vor allem der Siedlungs- und Verkehrsstruktur nach sich zog. Infolgedessen ist in diesem vom «Bau- und Abbruchfieber befallenen Kanton» (Jakob Zollinger) der Bauernstand ein aussterbendes Gewerbe, was die Zweckentfremdung, Um- und Ausbauten wenn nicht Abbruch bäuerlicher Gemeinwesen drastisch belegen. Um der Nachwelt die Zeugen ländlicher Bautradition, in Bild und Text unverfälscht und detailliert beschrieben, zu überliefern, bedarf es einer immensen Arbeit, die Christian Renfer in Zusammenarbeit mit einer Reihe von anderen Sachkundigen nach zwanzigjährigen Vorbereitungen endlich zu Ende bringen konnte. Das Resultat dürfte auch für den an Geographie, Wirtschaftsgeschichte und Heimatkunde interessierten Laien nützlich sein. *Christian Renfer: Die Bauernhäuser des Kantons Zürich – Zürichsee und Knonaueamt. Verlag G. Krebs, Basel. 709 Seiten mit 1463 Abbildungen. Fr. 128.–.*

Und jeder König nur ein Gast

Um ein Haar wäre 1947 aus dem Gstaader Hotel «Palace» ein Erholungsheim für Fabrikarbeiter geworden. Dank dem beherzten Zugriff seines damaligen Direktors und nachmaligen Besitzers Ernst Scherz und der Unterstützung von Freunden und Hotelgästen blieb es der Treffpunkt der internationalen extravaganter Gästeschar, die sich seither unbeeinträchtigt der vielseitigen Annehmlichkeiten eines luxuriösen Hotels mit exquisiten Gala-Konzerten und Gala-Dinern unter anderem erfreut. Der 73jährige Ernst Scherz blickt in dem Buch «... und jeder König nur ein Gast» auf seine über fünfzigjährige Karriere als Hotelier zurück, wovon über vier Jahrzehnte im «Palace». Zusammen mit dem ehemaligen, langjährigen Kurdirektor von Gstaad, Paul Valentin, und den Einheimischen festigte und erweiterte er den Ruf des illustren Sommer- und Winterkurortes im Saanenland, der vom Bauerndorf zum Chaletdorf der Superreichen und Superprominenten aufgestiegen ist. Nicht unwesentlich beteiligt an dieser Entwicklung waren, wie Ernst Scherz betont, die exklusiven Privatschulen von Gstaad, allen voran «Le Rosey». Zitat aus dem Buch: «Eine Hundertschaft weltbekannter Persönlichkeiten haben hier ihre schulische Ausbildung genossen und mit dazu beigetragen, dass ihre Eltern und später die eigenen Nachfahren mit Gstaad und dem Palace in Kontakt gekommen sind.» Von den 700 Chalets in Gstaad befinden sich mehr als die Hälfte im Besitz von ortsfremden Schweizern und Ausländern, das heisst, einem Jet-set aus Geldaristokratie und Blutadel sowie dem Film-, Musik-, Sport- und Showbusiness. Ernst Scherz plaudert dezent lebenswürdige, kleine Anekdoten über das manchmal schrullige Gehabe der prominenten Chaletbesitzer und seiner Hotelgäste aus, worunter Könige, Generäle, Filmdiven, Showgrößen und andere Stars – auch aus dem Tierreich. Mit Glück und Zähigkeit und einer warmherzigen, mitsorgenden Ehefrau gesegnet, von treuen Freunden und treuem Personal umgeben, stand sein Leben als Hotelier und Politiker allseits unter einem guten Stern. Er nutzte die Chancen, die sich ihm boten, stets mit ungebrochener Tatkraft und psychologischem Geschick. Seine Erinnerungen (im geschraubten Stil seines Ghostwriters Peter Holenstein aufgezeichnet) bezeugen dies. *Ernst Scherz: ... und jeder König nur ein Gast. Scherz-Verlag, Bern und München. 207 Seiten, Fr. 29.80.*

Musée cantonal des Beaux-Arts, Lausanne: La Triennale du jeune dessin

La première Triennale internationale de la jeunesse «Zeichnung heute» (le dessin d'aujourd'hui) a eu lieu en 1979 à la «Kunsthalle» de Nuremberg. Le dessin a de nos jours gagné en importance en tant qu'art autonome, plus que dans les décennies précédentes. Cette triennale de la jeunesse, qui a eu lieu pour la seconde fois l'été dernier à Nuremberg, est maintenant accueillie à Lausanne jusqu'à la fin de janvier. Le millier de dessins exposés comprend des œuvres de jeunes artistes de tous les pays d'Europe, ainsi que des Etats-Unis et du Japon. Parmi eux se trouvent aussi dix artistes suisses de moins de 35 ans. Cette exposition procure au visiteur une occasion très rare de confronter les jeunes dessinateurs de notre époque dans une perspective internationale. Jusqu'au 30 janvier



Juris Dimiters, Selbstbildnis, 1981

1979 fand in der Kunsthalle Nürnberg die erste Internationale Jugendtriennale «Zeichnung heute» statt. Mehr als in den Jahrzehnten zuvor hat die Zeichnung heute als selbständige Kunst an Bedeutung gewonnen. Die Jugendtriennale, die zum zweiten Mal im vergangenen Sommer in Nürnberg eröffnet worden ist, gastiert bis Ende Januar in Lausanne. Die rund 1000 ausgestellten Zeichnungen stammen von jüngeren Künstlern aus allen Ländern Europas, aber auch aus den USA und aus Japan. Vertreten sind auch zehn Schweizer Künstler unter 35 Jahren. Die Veranstaltung bietet dem Besucher die seltene Gelegenheit, jungen Zeichnern der Gegenwart im internationalen Vergleich zu begegnen.

Bis 30. Januar

Ausstellungshinweise: Peter Röllin

Musée de l'Elysée, Lausanne: «De Niepce à Stieglitz – la photographie en taille-douce»

En intitulant cette exposition «De Niepce à Stieglitz: la photographie en taille-douce», on a voulu à la fois insister sur l'histoire d'une technique et réconcilier deux moyens de reproduction de l'image qui sont longtemps apparus rivaux alors même que leurs destins étaient indissociablement liés. L'héliogravure, dont il est question ici, est en effet la transcription, au moyen de la gravure à l'eau-forte, d'une image sensibilisée; et il n'est pas inutile de rappeler que le premier des photographes, Nicéphore Niepce, a pratiqué d'emblée cette technique qui lui assurait, en remédiant à la fragilité des épreuves aux sels d'argent, la stabilité absolue de ses images. Mais ce procédé a très vite offert à un certain nombre d'artistes comme Charles Nègre, dès la deuxième

moitié du XIX^e siècle, puis au début de celui-ci, comme Alfred Stieglitz, Eduard Steichen, Curtis et Strand, des possibilités nouvelles d'expression artistique. De telle sorte que cette exposition conduit de la définition d'une technique à l'affirmation d'une esthétique. Grâce à l'extraordinaire choix d'œuvres mis à disposition par le collectionneur André Jammes, le Musée de l'Elysée est en mesure de présenter un large éventail des plus grands chefs-d'œuvre réalisés en héliogravure.

Jusqu'au 20 février

Dem bereits 1833 verstorbenen Nicéphore Niepce gelang es zum ersten Mal, Lichtbilder zu fixieren. «Er hatte es durch unendlich oft wiederholte und angewandte Versuche geschafft, das Abbild der Natur mit Hilfe einer gewöhnlichen Camera obscura festzuhalten.» Dies hielt Louis Jacques Mandé Daguerre 1839 über seinen früheren Firmenmitinhaber fest. Von Niepce bis zum Amerikaner Alfred Stieglitz (1864–1946) führt die Ausstellung im Musée de l'Elysée in Lausanne. Anhand einer Auswahl fotografischer Meisterwerke – darunter solche von Charles Nègre, Eduard Steichen, Alfred Stieglitz und Paul Strand – bietet die Zusammenstellung einen Einblick in die technische und künstlerische Entwicklung der Heliogravüre.

Bis 20. Februar



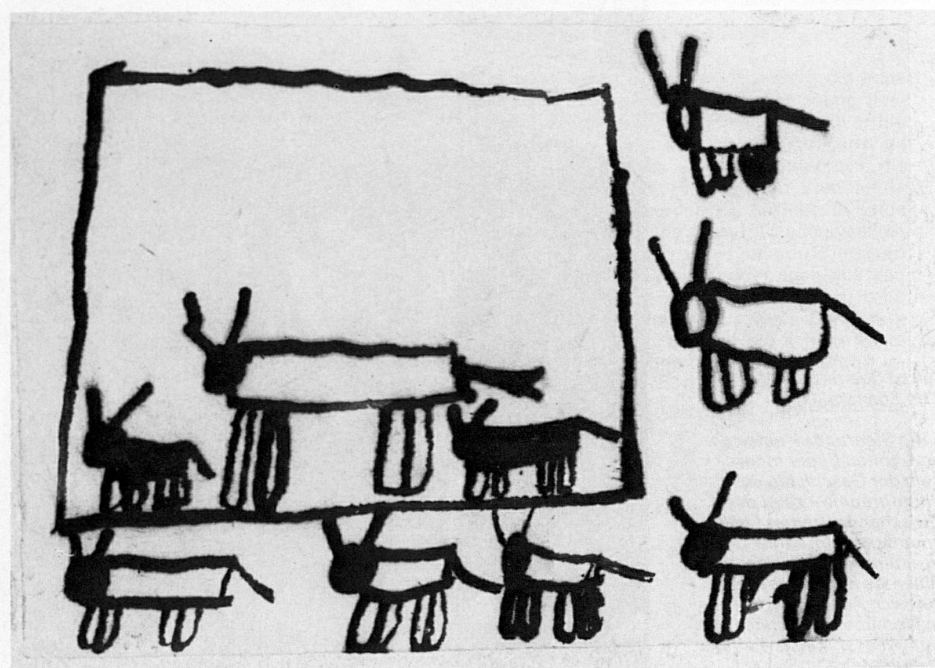
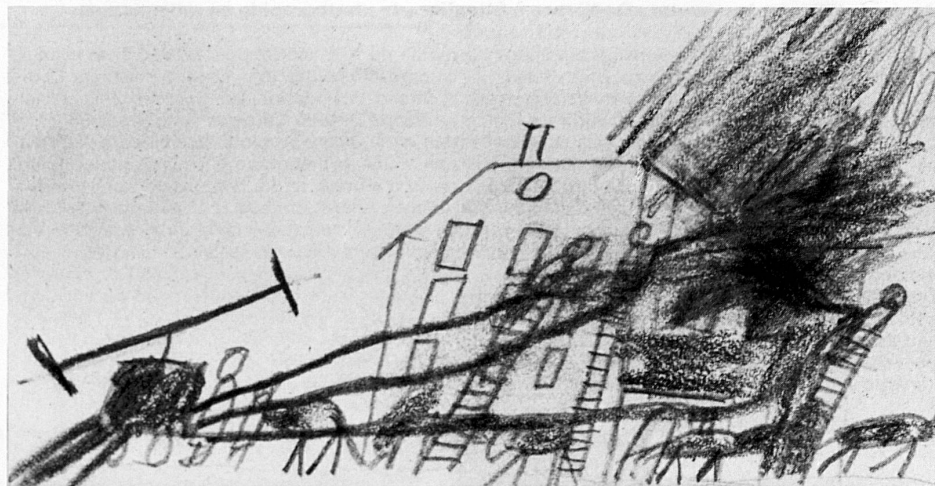
Alfred Stieglitz (1864–1946)
The Steerage, 1907

«*The Steerage*» – eines der berühmten Bilder innerhalb der Geschichte der Photographie – zeigt das Zwischendeck eines Ozeandampfers im Jahre 1907. In einem Aufsatz «*Haw the Steerage Happened*» äussert sich Alfred Stieglitz detailliert über die Entstehung dieser meisterhaften Heliogravüre.

Kunstgewerbemuseum Zürich: Mit anderen Augen – Zeichnungen von Kindern und Jugendlichen

Einem äusserst spannenden und spannungsreichen Kapitel schweizerischer Kunstpädagogik gilt die derzeitige Ausstellung im Kunstgewerbemuseum der Stadt Zürich. Unter dem Titel «Mit anderen Augen» untersuchen die Volkskundlerin Claudia Cattaneo und der Zeichenlehrer Martin Heller Standpunkte im zeichnerischen Mitteilen von Kindern in den dreissiger Jahren. Äusserer Anlass dieser ungewöhnlichen Veranstaltung – es geht hier um weit mehr als nur um «Heiteres aus Kinderhand» – bildet die Gründung eines Instituts und einer Sammlung vor genau fünfzig Jahren. Unter dem etwas anspruchsvollen Namen «Internationales Institut für das Studium der Jugendzeichnung» gründeten einige Lehrer 1932 eine Institution, die sich um eine Neuorientierung des traditionellen, weitgehend formalistischen Zeichenunterrichts bemühte. Das heute nicht mehr aktive Institut, das seinerzeit der Bewegung des «Neuen Zeichnens» verpflichtet war, setzte sich zum Ziel, «nicht nur in seinem Archiv eine geschichtliche Entwicklung des Zeichenunterrichts zu bieten, sondern es möchte durch Ausstellungen, Leihverkehr, Veranstaltung von Vorträgen und auch durch Veröffentlichungen Eltern, Erzieher und eine breite Öffentlichkeit anregen, die in jedem Kind eingeborenen bildschöpferischen Kräfte zu wecken und zu entfalten». Mit einer riesigen, im Pestalozzianum verwahrten Sammlung von über 12 000 Kinderzeichnungen aus der ganzen Welt versuchte das Institut damals zu neuem und offenem Schaffen anzufragen und durch Austausch von Zeichnungen verschiedener Sprachen und Rassen dem Friedensgedanken zu dienen. Die aufschlussreiche und kritische Befragung des damaligen «Neuen Zeichnens» aus heutiger Sicht macht die Aktualität der Thematik deutlich. Auf der Ebene dieser Betrachtung, in der sich Sehfreudigkeit und kritische Befragung in keinem Teil gegenseitig ausschliessen, hoffen die Autoren, ein Stück jener Begeisterung, Intensität und Ehrlichkeit zurückzugewinnen, die vor fünfzig Jahren das Institut am Pestalozzianum auszeichnete. Die Ausstellung und die anregenden Katalogbeiträge bedeuten einen wichtigen Schritt in diese Richtung.

Bis 16. Januar



Zeichnungen von 6- bis 14jährigen Kindern aus
Horgen (oben), Peru (Mitte) und Italien (unten)

Musée d'art et d'histoire, Genève:
Le monde des Césars. Têtes sculptées romaines de la collection Getty
Römische Porträts aus der Sammlung Getty

La collection d'art que J. Paul Getty, milliardaire et magnat du pétrole américain (1892–1976), a amassée à partir des années trente, est si vaste et si importante que ce puissant homme d'affaires s'est fait construire, il y a huit ans, sur la côte californienne un musée et une résidence en style romain pour l'abriter. A côté de la peinture européenne jusqu'au début de ce siècle et des intérieurs français d'avant la Révolution, ce sont les sculptures de l'Antiquité classique qui constituent le troisième pôle d'attraction parmi les trésors accumulés par Paul Getty. Les 49 pièces exposées en ce moment à Genève donnent une idée de l'étendue et de la qualité de cette collection, si l'on considère qu'elles ne représentent que la moitié des têtes sculptées romaines du Musée Getty, parmi lesquelles figurent des patriciens et des matrones de l'époque impériale et deux fois Jules-César lui-même, à côté de nombreux représentants inconnus des autres classes sociales. Ces têtes sculptées du temps de l'Empire, qui viennent de la côte ouest des Etats-Unis, permettront pendant quelques semaines une confrontation pleine d'intérêt avec la galerie de têtes sculptées romaines du Musée de Genève, dont on sait qu'elle est la plus importante de Suisse.

Jusqu'au 30 janvier

Die Kunstsammlung, die sich der amerikanische Ölmagnat und Milliardär J. Paul Getty (1892–1976) seit den frühen dreissiger Jahren aufbaute, ist dermassen umfangreich und bedeutend, dass sich der einflussreiche Geschäftsmann vor acht Jahren an der kalifornischen Küste gar ein Museum samt Residenz im römischen Stil erbauen liess. Neben den Sammlungen europäischer Malerei bis um 1900 und französischer Interieurs aus der vorrevolutionären Zeit bilden die Plastiken der klassischen Antike einen dritten Schwerpunkt innerhalb der Getty-Kunstreichtümer. Die 49 nun in Genf ausgestellten Porträts machen Umfang und Qualität der Sammlung deutlich: lediglich die Hälfte der römischen Porträts ist hier versammelt, kaiserliche Damen und Herren, Julius Cäsar gleich zweimal, aber auch zahlreiche Unbekannte und Vertreter anderer Schichten. Die kaiserzeitlichen Bildnisse aus dem fernen Westen stehen für kurze Zeit der römischen Porträtgalerie des Genfer Museums zur vergleichenden Betrachtung nahe. Diese ist bekanntlich die grösste derartige öffentliche Sammlung in der Schweiz.

Bis 30. Januar



L'empereur Caligula

**Thurgauische Kunstsammlung Frauenfeld:
Tibetische Rollbilder aus Nepal**

Thangkas sind auf Stoff gemalte Bilder mit religiösem Inhalt, in der Regel mit chinesischem Brokatstoff umrandet und mit einem gelben Decktuch – zum Schutz vor uneingeweihten Blicken – versehen. Wie schon vor Jahrhunderten dienen Thangkas als Meditationshilfe lamaistischer Religionsübungen. Ikonographisch sind die Rollbilder unverändert geblieben und berühren das hinduistisch-tibetische Pantheon. Thangkas werden noch heute von regionalen Künstlern und ihren Schülern hergestellt. Die Thurgauische Kunstsammlung zeigt eine Auswahl von gegen siebzig zeitgenössischen Thangkas aus Kathmandu und Umgebung. Organisiert wurde die Ausstellung vom schweizerischen Entwicklungshilfswerk «Helvetas».

Bis 9. Januar



Ausschnitt aus einem zeitgenössischen tibetischen Rollbild

**Musée des arts décoratifs, Lausanne:
Art textile contemporain**

Collection de l'Association Pierre Pauli

L'Association Pierre Pauli a été créée en 1979 pour commémorer le souvenir d'un des fondateurs du «Centre international de la tapisserie ancienne et moderne». Elle s'est fixé pour but de réunir une collection d'art textile contemporain et de développer les relations des artistes du textile entre eux et avec les acheteurs. L'actuelle exposition contemporaine présente une trentaine d'œuvres d'artistes suisses et étrangers, qui figurent dans cette collection. On peut par la même occasion admirer dans la petite salle du musée, sous le titre «Bibles en terre», des céramiques du Japonais Takato Araki.

Jusqu'au 30 janvier

Die «Association Pierre Pauli» wurde 1979 im Gedenken an den Mitbegründer des «Centre international de la tapisserie ancienne et moderne» geschaffen. Diese private Gesellschaft setzt sich zum Ziel, eine Sammlung zeitgenössischer Textilkunst anzulegen und auch die Verbindungen zwischen den Textilkünstlern unter sich und zu den Käufern zu festigen. Die gegenwärtige Sonderausstellung präsentiert rund 30 Werke in- und ausländischer Künstler, die sich in dieser Sammlung befinden. Gleichzeitig sind im kleinen Saal des Museums unter dem Titel «Bibles en terre» keramische Objekte von Takato Araki, Japan, zu sehen.

Bis 30. Januar

Zentralbibliothek Zürich: Reisenotizen von Oskar Kokoschka



Durch vertragliche Vereinbarung übergab die Witwe des Malers Oskar Kokoschka (1886–1980), Frau Olda Kokoschka, einen wesentlichen Teil des Nachlasses der Zürcher Zentralbibliothek. Die Bibliothek nimmt die grosszügige Schenkung zum

Anlass der gegenwärtigen Ausstellung im Predigerchor. Neben Manuskripten und Fotos wird eine Auswahl von Skizzenbüchern gezeigt, die der Öffentlichkeit bisher nicht zugänglich waren.

Bis 15. Januar

Museum Bellerive Zürich: Italienische Keramik

Bis 6. Februar zeigt das Museum Bellerive in Zürich italienische Keramik von der Renaissance bis um 1900. Gefässe und Teller aus glasierter Irdenware des Frühbarocks stehen im Mittelpunkt der

Ausstellung. Die rund 120 Keramiken stammen aus den Beständen der Sammlung des Genfer Musée Ariana.



Schüssel, Majolika, Türkischer Reiter, um 1540